



## Kunst / Wirtschaft Symbiose

Wir verfügen nun über die Rahmenbedingungen für die Annäherung der Weine aus den Schwellenländern. In der Tat stellen sich verschiedene Fragen.

Genau so wie die Symbiose zwischen der Kunstwelt und der wirtschaftlichen Macht eines hoch entwickelten Landes nicht mehr zu beweisen ist (in den 50ern führte Amerika die Weltkunst mit dem [abstrakten Expressionismus](#), in den 70ern übernahm Deutschland mit [Anselm Kiefer](#), [Jörg Immendorff](#), [Markus Lüpertz](#) und [Baselitz](#) -also mit dem Neo-Expressionismus diese Rolle, heute treffen die [chinesischen Künstler](#) immer mehr Erfolg), kann das Korrelationsniveau zwischen der wirtschaftlichen Bedeutung eines Landes und dessen Weinen unter die Lupe genommen werden.

## Von der Kunst zum Wein: Eine neue Symbiose?

Wir beruhen auf der Definition des "Schwellenland"-Konzeptes und den Kriterien der Gehörigkeit zu dieser Wirtschaftslage und legen folgende Kriterien zur Analyse der respektiven Weinmärkte fest:

- Emerging Wine Market
- Wine History
- Wirtschaftsmodell
- Bekanntheitsgrad
- Weinvielfalt
- Exportländer

### Emerging Wine Market

Unter der Überschrift "Emerging Wine Market" werden Länder zusammengefasst, die seit einer Dekade einen konstant wachsenden Absatzmarkt haben. China, einige osteuropäische Länder wie z.B. Bulgarien, ein Teil Südamerikas mit u.a. Uruguay, aber auch andere wirtschaftlich hoch entwickelte Länder, die sich (definitiv) aus einer Weinbaukrise herausgerissen haben, wie z.B. Spanien nach der [Rioja-Krise](#), gehören dazu. Der Begriff mag allerdings eine pejorative Konnotation mit sich tragen. Genau so wie gewisse Länder ihre Einreihung in den Emerging Markets nicht annehmen würden (ein typisches Beispiel ist Israel, da dieses Land seit längstem hoch entwickelt ist), möchte Spanien aufgrund hervorragender Regionen wie Ribera del Duero oder Priorat nicht in den Emerging Wine Markets klassifiziert werden. Der eindrucksvolle Aufschwung der

letzten 10 Jahre bleibt aber unbestritten, Spanien hat heute den Ruf eines etablierten Weinlandes genau so wie Frankreich oder Italien.



Marek Rak, Organisator der Emerging Market Verkostung

Dieser Approach erweist sich zwar noch nicht als wissenschaftlich erprobt, legt aber eine anregende Grundlage dar: Es soll die Länder auszeichnen, die trotz dem harten internationalen Wettbewerb, sei er aus der neuen Welt oder aus den Billiglohnländern, eine reale Chance haben, den erwählten Kreis der sicheren Werte beizutreten. Zum Beispiel Ungarn und Israel verfügen über die nötigen Mittel, um sich gegenüber Weinen anderer Schwellenländer durchzusetzen. China wird dafür seinen aktuellen Ruf als Erzeuger billiger Produkte katastrophaler Qualität<sup>2</sup> massiv aufbessern müssen. Bestimmt gilt Brasilien noch nicht als Land grosser Weine, wie sie in Bordeaux mit den Premiers und Seconds Crus oder im Chile dank [Concha y Toro \(Almaviva\)](#)<sup>3</sup>, [Don Melchor](#), [Carmin de Peumo](#), [Viñedo Chadwick](#) (u.a. [Seña](#)) oder noch [Altair](#)

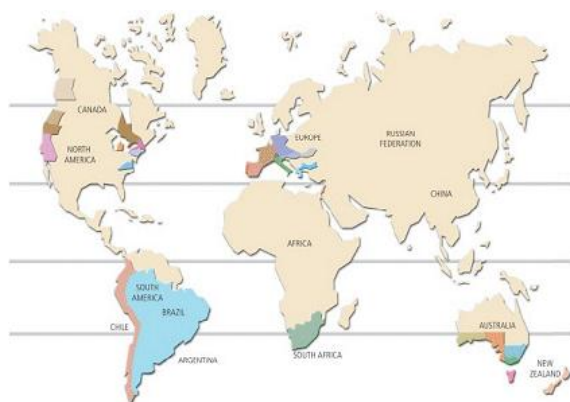
<sup>2</sup> Trotz der meistens autoritären Bemühungen der chinesischen Behörden, um den westlichen Ländern ein anderes Bild der *made in China* Produkte zu geben (heute sogar R.P.C. kennzeichnet, damit niemand den Ursprung merkt), folgen die Verletzungen der international geltenden Qualitätsnormen aneinander. Die kürzlich aufgetauchten Streitfälle um die [Milch](#), in dem [Melamin](#) hinzugefügt wurde, oder um den [Wein](#), in dem [Natriumnitrat](#) bei zwei Weinherstellern (China Foods und Tsingtao) gemischt wurde, werden die Lage nicht entspannen. Um so mehr, dass die NZZ am 28. September 2008 berichtete, dass die [Konsumentenschutz](#) in der Ausführung der Opferverteidigung verhindert werden. Was beide Weinhersteller anbelangt, nennen [zuverlässige Quellen Yantai Changyu](#) und den Likörhersteller [Kweichow Moutai](#).

<sup>3</sup> Der Almaviva ist das Ergebnis einer glücklichen und erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Concha y Toro und [Baron Philippe de Rothschild](#), dem Besitzer von Mouton Rothschild und zu 50% von [Opus One](#)

erzeugt werden. Dennoch haben sich die nach Brasilien emigrierten Italiener, so wie die Familie [Pizzato](#), [Miolo](#) oder [Casa Valduga](#) derart um die Qualität der eigenen Erzeugnisse bemüht, dass sie Erfolg in Frankreich, Belgien<sup>4</sup>, Amerika und weiteren Ländern erzielten. Wenn 1998 ein [brasilianisches Weininstitut](#) gegründet wurde, fehlen immer noch starke Vertreter, die sich nicht nur für den eigenen Wein, sondern für das ganze Land einsetzen. Argentinien und Chile gehören nach wie vor den Schwellenländern an, ihre Weine haben sich aber weltweit durchgesetzt, kein Verbraucher stellt sich beim Kauf die Frage, ob der Wein zuverlässig ist oder nicht. Brasilien wird sich bestimmt innerhalb der nächsten 10 Jahre auf das Niveau heiven.

### Wine History

Die Analyse der Aufteilung der Weinproduzenten auf der Weltkarte zeigt auf, dass die Winzer sich in zwei Breiten verteilen: Von der 30. bis zur 50. Breite südlich, genau so wie nördlich vom Äquator. Die klimatischen Bedingungen im Äquatorbereich verhindern die Erzeugung geniessbarer Weine: Die Durchschnittstemperaturen erweisen sich als zu hoch und es steht den Rebstöcken keine Möglichkeit, sich zu erholen. Dementsprechend dürfte die Weinproduktion in Russland grundsätzlich möglich sein, da der grösste Teil Russlands gerade zwischen beiden angegebenen Breiten liegt.



Quelle: Tom Cannavan's Wine page

Mitten in den Jahren 1990 restrukturierten sich die russischen Winzer<sup>5</sup>, nachdem sie festge-

<sup>4</sup> Als ob sich Belgien mit den hochkarätigen Biersorten (insb. das „Trappistenbier“) nicht zufrieden geben könnte, zählt das Land eine eindruckliche Menge überzeugter und begeisterter Weinsammler.

<sup>5</sup> Genau so wie die Rebstöcken auf der Breite des Äquators keinen Wein wegen der kontinuierlichen Überhitze

stellten hatten, dass der Binnenmarkt kaum Relevanz hatte:

Russland galt und gilt nach wie vor als wichtiger Exportmarkt für alle internationalen Winzervereine und -händler. Zu diesem Zeitpunkt wurden die GUS-Staaten Georgien, Ukraine, [Moldawien](#) und Aserbaidschan als eigenen Markt betrachtet, was sich schrittweise verändert hat. Frankreich, Spanien und die neue Welt besetzen heute den [russischen Markt](#) und ihre Vormachtstellung u.a. auf dem Markt der sog. Luxus- und Premiumweine<sup>6</sup> beeindruckt, obwohl dieser Nischenmarkt aktuell erst seine schüchternen Anfänge erlebt. Das Wachstum der Löhne in den letzten Jahren zeigt gemäss dem [eligne Agentur](#), dass die Arbeiter, die einen Lohn von mind. 100\$ verdienen, sich deutlich häufiger Wein leisten. Empfänger von Löhnen ab 200\$ bilden die Kundschaft der A.O.C.<sup>7</sup> und die Erwerbstätigen mit einem Lohn ab 400\$ die typischen Kunden für Weine zwischen 20 und 30\$ sind. Diese Beweisführung leuchtet die Geschichte des Weins in Russland. Genau so wie China, gilt Russland noch nicht als selbständiger Markt mit einem nennenswürdigen eigenen Produktionsnetzwerk. Die Zaren bestellten ihre Champagner entweder in der Champagne<sup>8</sup> oder in der Ukraine (u.a. bei [Massandra](#)), die damals getrunkenen Weine stammten aus Frankreich und aus der Krim.

---

erzeugen können, zeigte sich Russland mit Temperaturen, die im Winter nicht selten  $-15^{\circ}$  bis  $-30^{\circ}$  erreichen, und einer viel zu kurzen Blütezeit für den Weinbau nicht geeignet. Nur die südlichen Regionen vom Dagestan und um die Städte von Rostov, Krasnodar und Stavropol sind geeignet. Rebstöcke werden seit ca. 2'000 Jahren angepflanzt und die Russen haben auf die Dauer gelernt, frostresistente autochthone Rebsorten wie [Severny](#), [Stepnyak](#), [Loukoumski](#), [Ranni](#) und [Fioletovi](#) zu fördern.

<sup>6</sup> Der [russische Weinmarkt](#) teilt sich in fünf Segmenten auf, wobei die Preise der billigen und günstigen Weine sich bis 3.2\$, diejenigen der teureren Weine zwischen 3.2\$ und 6.3\$ strecken. Die Luxusweine kosten bis 12.5\$, während die Premiumweine höhere Preise einholen. Das Marktvolumen beider unteren Kategorien beträgt 56%, dasjenige der teureren Weine 37.2%, dasjenige der Luxusweine 5.8% und dasjenige der Premiumweine 1%. (Quelle: [International Wine & Spirit Competition](#), Zahlen 2004)

<sup>7</sup> A.O.C. steht für [Appellation d'Origine Contrôlée](#) und entspricht der strengsten Richtlinie der [I.N.A.O.](#) (Institut National des Appellations d'Origine), was Weinerzeugung anbelangt.

<sup>8</sup> Jeder Weinliebhaber kennt die Geschichte der 3'000 [Heidsieck-Champagner](#) Flaschen, die am 3. November 1916 mit dem Schiff [Jönköping](#) nach dessen Torpedierung gesunken sind und erst 1998 wieder entdeckt wurden.





Ukraine, Georgien, Russland.... Eine Beziehung, die nicht immer mit Liebe verbunden ist

Die Geschichte des Weins in Russland deutet darauf hin, dass sich dieser Parameter als besonders wichtig erweisen kann. Frankreich und Georgien mit ihren respektiven tausendjährigen Geschichten werden weltweit anerkannt und respektiert, Ungarn wird für seinen mehrfach hundertjährigen [Tokajer](#) ernst genommen und die Rolle eines [Istvan Szepsy](#) kann nicht nur der ganzen Appellation, sondern auch dem ganzen Land zu Gute kommen. Da liegt aktuell der Unterschied zwischen Frankreich und Georgien: Letztes verfügt immer noch nicht über die nötigen Marketing-Netzwerke, um sich auf den Märkten effizient und langfristig durchzusetzen.



Der hervorragende Egri Bikavér überzeugte dank seiner Persönlichkeit. Wirtschaftlich gehört Ungarn heute den erfolgreichen Ländern Osteuropas.

## Wirtschaftsmodell

An dieser Stelle geht es darum, die Frage der Grösse der Betriebe zu beantworten, bei denen Wein produziert wird. Um eine Analogie mit der Wirtschaftswelt zu ziehen, bildet die Qualität der ökonomischen Betriebskanäle die Kernvoraussetzung zur Wirtschaftlichkeit des Wein-

baus. Verfügt das Schwellenland über das nötige Verkehrsnetzwerk, um innert kurze Frist das Rohstoff vom Fördergebiet zum Verarbeiter (Sekundärsektor) zu transportieren? Gewährleistet der Tertiärsektor gute Verkaufsflüsse sowie ein effektives Entwicklungspotential oder soll sich die ganzheitliche Verkaufsstrategie auf punktuelle Operationen konzentrieren (so wie z.B. mit der jährlichen Ankunft des [Beaujolais nouveau](#) auf den Markt, jeweils am [25. November](#))? Welche Fixkosten entstehen vom Produzenten bis zum Endverbraucher und in welchem Ausmass sind sie kompressibel, um dem Wettbewerb mit voraussichtlichen Erfolgchancen beizutreten? Kann der Fortbestand der Zuführung sichergestellt werden (leere Vertriebsabteilungen fördern die Entwicklung beider Geschäftspartner -Produzenten sowie Verkäufer- nicht)?

Genau so wie ein Schwellenland seinen Status erst dann bestätigen kann, wenn es sich die Mittel zur eigenen Wirtschaftspolitik (etwa 5 Jahre nach dem Zerfall des Kommunismus und dem Ende des Regime von Ceausescu wollten unzählige [Rumänen](#) beliebige Ware verkaufen, wobei der [Primärsektor](#), trotz hervorragender Rahmenbedingungen, kaum entwickelt war) gibt, stellen sich Grundfragen für den Betrieb eines Weingutes:

Kann eine Ernte durchgeführt werden (am Anfang der 90er hatten z.B. die kroatischen Winzer grosse Mühe, die nötigen Handarbeiter zu finden, da diese in Westeuropa deutlich mehr verdienten)? Beruht der Binnenmarkt auf einer soliden Abnehmerbasis (die hochentwickelte Schweiz braucht z.B. den Export nicht. Wie ist es für Georgien nach der Verschlechterung der [Beziehungen](#) mit Russland? Genügen die in Rumänien tätigen Abnehmer, also die Tourismusbranche, um den lokalen Wein wirklich zur Geltung zu bringen? usw.). Welche Haltung pflegen die jeweiligen Behörden, z.B. die Regierung, zur Rufsteigerung der eigenen Erzeugnisse (Italien und [Spanien](#) haben den Schutz der Weinkultur in den respektiven Verfassungen eingetragen, während sich Frankreich sehr abschätzend benimmt)? Verfügen die Winzer über strukturierte Organisationen, die die eigenen Produkte im Ausland aktiv vertreten, wie es z.B. die Österreicher mit sehr viel Fleiss und entsprechendem Erfolg machen?

Da liegen die grössten Unterschiede zwischen den hochentwickelten Ländern und denjenigen der Emerging Markets. Die vereinigten Staaten von Amerika, die E.U. usw. nehmen jede Gelegenheit einer Auslandsreise wahr, um eine Vielfalt von Unternehmern und Entscheidungs-

trägern mit zu nehmen. Wie sieht es mit den Schwellenländern aus? Hat z.B. Brasilien schon eine Messe für die Schweizer Fachpresse organisiert?



### Bekanntheitsgrad

Seit dem Ende des [Apartheidsystems](#) expandiert die [südafrikanische Wirtschaft](#) auf eindrücklicher Art, wobei sich die Schere zwischen benachteiligten und privilegierten Schichten gefährlicher Weise öffnet. Die Weinindustrie hat auf diese verschiedenen Ereignisse nicht gewartet, um dabei einen Adelsbrief zu gewinnen. In den Exportländern, wo südafrikanischer Wein vertrieben wird, fragt sich kaum ein Endverbraucher, ob das Objekt seiner Begierde überhaupt genossen werden kann. Zwar wird (irrtümlicherweise) nichts Grossartiges erwartet, aber der Ruf des Landes wird nicht in Frage gestellt; es handelt sich heute um ein sicherer Wert. Wenn Winzer eines Tages sich dafür entscheiden, sehr teuren Wein zu erzeugen, werden diese zweifellos Abnehmer finden. [Klein Constantia](#) ist da, um diese Aussage zu bekräftigen. Interessanterweise benötigt es ein Land nicht, den Schwellenländern anzugehören, um im Weinbereich als emerging Market zu gelten. Nennen wir [Griechenland](#), das nach wie vor als Insider Tipp gilt, dies allerdings nur für seine sensationellen Süssweine, die berühmten [Commandaria](#). Gilt das finanzstarke [Luxemburg](#) als hochentwickeltes Land oder als emerging Market im Weinbereich (mit seinen verschiedenen Rebsorten und vor allem seinem grossartigen [Ahn Palmberg](#) Riesling, die doch allen verkannt bleiben, stellt sich diese Frage effektiv). Gelten umgekehrt Chile und Argentinien in diesem spezifischen Bereich als emerging Markets? Diese Länder, die wirtschaftlich und gemäss der Weltbank als Schwellenländer gelten, ziehen die grossen Investoren nicht nur an, diese haben sich seit mehreren Jahren völlig

etabliert. Nennen wir die Beispiele von François [Lurton](#) oder vom Luxuskonzern [LVMH](#) mit u.a. [Terrazas](#).

Wir haben gesehen, dass weder der Lebensstandard noch das Entwicklungsgrad eines Landes zu seinem Erfolg massgebend beitragen. Die Kombination zwischen Tourismusziel und Vertriebskanälen scheint deutlich mehr Auswirkungen zu haben.



Wenn sich China, Osteuropa und Südamerika treffen...

### Weinvielfalt

Die grosse Mode der Sauvignon Rebsorte erfolgte anfangs 2001 und dauerte bis 2003. Südafrika hat diese Erfolgswelle voll ausgenutzt, um sich auf den Weinweltmarkt zu positionieren und, um schliesslich aufzuzeigen dass andere Traubensorten von diesem Land kommen. Unter Anderen der [Chenin Blanc](#). Interessant dabei ist die Tatsache, dass diese letzte Rebsorte Erfolg trifft, wenn sie vom afrikanischen Kontinent kommt. Hingegen interessiert diese Rebsorte die Weinliebhaber deutlich bis gar nicht mehr, wenn die Weine aus der Chenin-Wiege, sprich aus der Loire, stammen.

Georgien verfügt, als Wiege des [Vitis Vinifera](#), also als Wiege des europäischen Rebstocks (allerdings bis die [falsche Mehltau](#) und die [Reblaus](#) 1860, dann 1920 eingetreten sind), über eine riesige Vielfalt natürlicher Rebsorten (um die 5'000 insg.), während 38 davon für die Weinbereitung zugelassen werden. Ukraine verfügt ziemlich über die gleichen Rebsorten und erlaubt aber alle 5'000. Im Fall dieser zwei Länder stellen wir fest, dass die Vielfalt noch keine Lebensversicherung gegen den Misserfolg anbietet. Ein weiteres signifikantes Beispiel bildet Deutschland: Obwohl ganz spannende Rebsorten bei unserem Nachbarland heranwachsen (Scheurebe, Muskateller, Guttedel, usw.), scheint das Publikum nach wie vor nur vom Riesling hören zu wollen. Dies, obwohl es sich da bestimmt um eine der meist

unterschätzten Rebsorten handelt. Die nördlichen Weine des französischen Rhône-Tals geniessen einen unermüdlichen Erfolg, obwohl sie ausschliesslich aus Syrah, also einer etablierten Rebsorte, entstehen, die in Australien besonders verbreitet ist. [Österreich](#) trifft seit einigen Jahren auf einen unvorstellbaren Verkaufserfolg, obwohl kaum ein Konsument in der Lage ist, die Zweigelt, Sankt Laurent oder grünen Veltliner Rebsorten in kurzen Worten zu beschreiben. Argentinien hat sich mit dem Malbec durchgesetzt, Ungarn mit dem [Furmint](#), mit dem der berühmte Tokaj erzeugt wird,...

Dank dem seit 1979 wiederholt ausführlich beschriebenen [French Paradox](#) und dem wachsenden Gesundheitsbewusstsein ist der Erfolg der Tannat-Rebsorte, die abgesehen vom Südwest Frankreichs (mit der [Madiran](#) Appellation), ausschliesslich in Paraguay wächst (andere Winzer haben probiert, diese Rebsorte anzupflanzen, die Qualität der Erzeugnisse ist aber stets misslungen) vorhersehbar. Paraguay wird also davon profitieren können. Die Tannat Rebsorte ist in der Tat für sein [Polyphenol](#)-Verhältnis bekannt, während die Rosé und die Weine aus Australien diejenigen sind, die am wenigsten zur Aufrechterhaltung der Gesundheit beitragen.



Unerwartete chinesische Weine... Ohne Jahrgang, da diese Angabe in China genau so wenig Bedeutung hat wie beim Bier bei uns.

### Exportländer

Folgende Anekdote fasst die Situation ausgezeichnet zusammen:

Als Jean-Marie Royer, der talentierte Winzer aus Chateauneuf du Pape, vor dem u.a. [Pinard de Picard](#) schwärmt, 2003 entschied, einen Chateauneuf namens Sola Syrah Regalis aus 100% Syrah zu erzeugen, entschied er sich dafür, die Länderverteilung dieses Weins ge-

mäss der üblichen Aufteilung seiner anderen Weine festzulegen. Die Schweiz bekam gerade 12 Flaschen von dieser absoluten Rarität. Insgesamt wurden aber um die 3'000 Flaschen erzeugt.

Diese Anekdote zeigt auf, wie wichtig die Sachkenntnisse der eigenen Märkte sind. Ein Winzer, der seine besten Weine ausschliesslich auf gewissen Märkten verkauft, wird auch nur dort bekannt bleiben. Sogar Bordeaux hält diese Regel ein. Wenn die Amerikaner in einem Spitzenjahr wie 2000, in dem die amerikanische Währung einen guten Wechsel gegen den Euro bietet, die feinen Weine verfrachten, steht den anderen Kunden und Sammlern trotzdem eine gewisse Menge hervorragender Tropfen zur Verfügung.

Wie wird sich aber ein Winzer benehmen, der nur mit viel Mühe von seinem Weinbau lebt? Wird er dem ersten Abnehmer alles verkaufen (ja sogar das eigene Weingut, wie man es im Film Mondovino mit dieser südamerikanischen Winzerfamilie sieht) und somit seinen finanziellen Fortbestand gefährden oder wird er sich doch weitere Abnehmer suchen? Wenn gewisse Leute auf der Welt den Wein als reines Konsumgut betrachten, bleibt er ein Luxusgut für die grosse Mehrheit. Was geschieht dann mit dem Winzer, wenn die Abnehmer auf einem einzigen Markt vorhanden sind?

### Die Weine der Veranstaltung

Im Verlauf der vorherigen Absätze haben wir uns die Frage gestellt, welche Chancen die durch den IWF<sup>9</sup> als Emerging Markets gekennzeichneten Länder effektiv haben, sich auf dem internationalen Weinmarkt zu hieven und sich eine richtige Corporate Identity aufzubauen.

Wir haben auch gesehen, dass gewisse Länder diesen Status bereits erreicht haben. Argentinien, Chile und Südafrika gehören zu den sicheren Werten und für einen gemütlichen welt-offenen Weingeniesser in jeden Weinkeller. Die zwei Weine aus Südafrika haben diesen positiven Eindruck bestätigt. Der lebhafteste, trockene, frische und Durst löschende, zu 100% ausgebaute La Motte 2005 von [Edmund Terblanche](#) sowie der mit wunderschön gebundenen Tanninen, feincremige, schmackhafte Christine 2001 von [Buitenverwachting](#), definitiv eine köstliche Assemblage, die einerseits beweist, dass sich südafrikanische Weine auf dem Niveau der gelungenen Bordeaux bewe-

<sup>9</sup> IWF steht für [Internationaler Währungsfonds](#).



gen, andererseits, dass nicht nur Pinotage diesem Land gut gelingt.



In Search of Excellence (so hiess 1988 ein heute immer noch lesenswertes Buch von Peters & Watermann)

Wir haben gesehen, dass gewisse Länder, die aus beliebigen Gründen (Tourismusinfrastruktur, Erfolg in einem spezifischen Weinbereich,...) einen hervorragenden Ruf geniessen, wobei sich ihre Weine noch nicht richtig durchsetzen konnten. Israel gehört dazu. Der [Castel](#) 2005 gehört, wie frühere Jahrgänge auch, zu den grossen Weinen dieser Welt und hat sich vor einem Cru Classé von Bordeaux (z.B. einem Domaine de Chevalier) absolut nicht zu scheuen. Hier würden wir sogar eine Kaufempfehlung geben, der Wein sollte sich im Verlauf der nächsten 15 Jahre sehr schön entwickeln. Bestimmt nicht per Zufall hatte ihm übrigens [la Revue du Vin de France](#) die Note von 18/20 in der Ausgabe von August 2008 erteilt.

Ungarn gehört ebenfalls zur Kategorie der spannenden Länder, die sehr früh nach dem Abgang von Janos Kadar mit seinem Gulaschkommunismus die nötigen Wirtschaftsreformen eingeleitet haben. Im Weinbereich wartete der [Tokaj](#) nicht, um sich auf den besten Tischen dieser Welt einzuladen. Was die Grundrebsorte anbelangt, also die Furmint, hat der Wein vom [Weingut Degenfeld](#) bewiesen, dass Ungarn Jahrhunderte nach dem bekannten Satz von [Ludwig dem XIV](#) "[Vinum Regnum, rex vinorum](#)", nach wie vor für tolle Überraschung Kopf hoch steht. Dieser köstlich mineralische, blumige, mit gelben Früchten gefüllte Wein lässt sich gerne trinken und macht uns darauf aufmerksam, wie komplex die Weinwelt sein kann. Wer würde blind einen Furmint kaufen?

So ist eben Osteuropa heute. Unerwartete bzw. unbekannte erschwingliche Rebsorten, grosse Lebenskunst,... Lassen Sie sich auf den Ufern der Donau wiegen, denken Sie an diese fabelhafte Geschichte, Matthias Corvinus, den Kampf seines Sohns Stefan gegen die Türken bis zu den Toren von Wien, den Traum bzw. die Visionen von István Széchenyi, ja sogar an die Tisza<sup>10</sup>, den ungarischen Fluss, der sich Zeit nimmt, bevor er die Täler der südlichen Puszta erreicht,... Dann werden Sie auch die schwere Geschichte des [Egri Bikaver](#) annehmen. Vor dem Zerfall des Kommunismus kennzeichnete eine unvorstellbare Zähflüssigkeit das Eger Stierblut, da er auf Deutsch so heisst. Ich werde nie diese alten Jahrgänge vergessen, die in einem anderen Register den Monumenten der römischen Zeit entsprachen. Heute ist die Lichtundurchlässigkeit geblieben. Jahrelang, zwischen 1992 und 2005, ähnelte dieser Wein den Schatten von sich selber. Die Ungaren wollten ihre Weine verwestlichen. Auf die Dauer scheinen sie das Ausmass des Desasters verstanden zu haben. Der heutige [Egri Bikaver](#) wie von [Thummerer Pince](#) gehört diesen Weinen, die bleiben. Gross, stark, kräftig und vollmundig, lagerfähig.



Mystical Asia...

Andere Länder dürften in der Kategorie der Emerging Markets eingereiht werden, die im Weinbereich als Exoten bleiben werden. Beide Weine aus der Volksrepublik Chinas gehören zweifellos dazu. Gehört der Wein der Kulturgüter der Menschheit oder bleiben sie bloss Konsumprodukte für den Alltag? Für die erste Kategorie sind der Golden Dragon sowie der [Mystical Asia](#) eindeutig viel zu langweilig, ohne wirklichen Charakter. In der zweiten Ka-

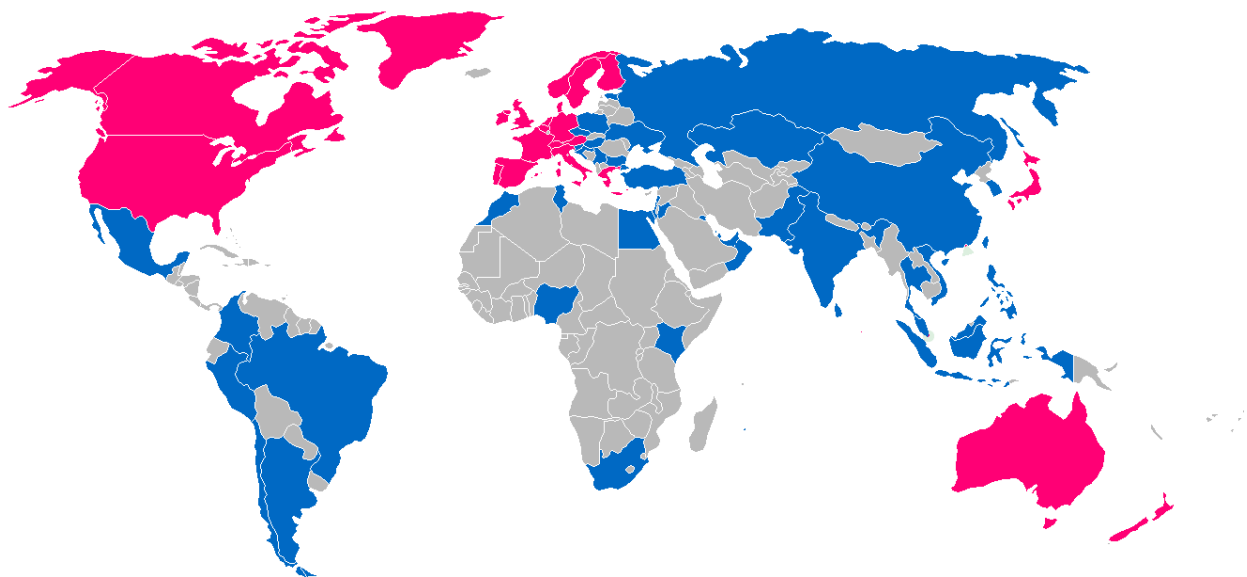
<sup>10</sup> Auf deutsch heisst die Tisza Theiss. Sie fliesst durch wunderschöne Städte wie Szeged und fliesst in die Richtung des Windes. Die südliche Puszta ist allerdings nicht mit der Hortobagy Puszta zu verwechseln, wo die Fata Morgana stattfinden.

tegorie werden sie bestimmt Ihre Gäste beeindrucken und Stoff zu langen Gesprächen liefern.

Weitere Weine begleiteten uns während der Verkostung. Der [Alushta 1992](#), der vielleicht kein hervorragender Wein war, der aber auch die fabelhafte Geschichte des ukrainischen Weinguts [Massandra](#) erzählte, wo grossartige [Süssweine](#) erzeugt werden. Der aus 100% Tannat ausgebaute Castel Pujol [Amat 1999](#) aus dem [Uruguay](#) zeigte sich seinerseits viel ausgeglichener als die kolossalen und dementsprechend lange schwer zugänglichen Madiran vom Talentwinzer [Alain Brumont](#), also weniger brutal und kompakt. Dennoch körperreich und vollmundig, mit einem schönen Fluss, Pflaumen, Tabak und Lakritz im Bouquet, mit einem langen, raffinierten Abgang, dieser Wein überzeugte und gehörte den vollkommenen Momenten der Verkostung. Hingegen förderte der mexikanische Dolores 2003 der Finca Dona Dolores die Anwesenden heraus. Die Einen genies-

sen ihn, die Anderen werfen ihm sein Bouquet medizinischer Kräuter vor. Glücklicherweise bestätigt der brasilianische [Fausto de Pizzato 2004](#) aus 100% Cabernet Sauvignon, dass Südamerika nach wie vor verkannt bleibt. Das subtile Bananenbouquet, in dem auch Pfeffer, rote Früchte und Schokolade spürbar sind, wird von einem tanninreichen, doch bekömmlichen Gaumen begleitet. Kein komplexer Wein aber er war der erste beim Anlass, der richtig Spass gemacht hat.

Autoren: Jean François Guyard & Marek Rak  
02.10.2008



Quelle: MSCI All Country World Index by Morgan Stanley Capital International 2006

Dieser Text ist zur einmaligen Publikation auf [www.wein-events.ch](http://www.wein-events.ch) bestimmt. Als Autor des vorliegenden Berichtes darf J.F. Guyard den Bericht verwenden. Weitere Nutzungen sind mit dem Urheber vorgängig abzusprechen. F&C verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.